

# Auf den Spuren von Rübezahl

VON KARIN VERA SCHMIDT

Susanne Maaß und Regine Nölken haben eine Weltkarte auf die Scheibe zu Nölkens Atelier am Rübezahlplatz 7 skizziert. Nun kleben die beiden Künstlerinnen rote Streifen an das Schaufenster. Die Streifen markieren Migrationswege von Mittelfeld in alle Welt. Im Atelier wird am kommenden Mittwoch, 3. November, um 19 Uhr eine Ausstellung mit dem Titel

Eine Ausstellung in MITTELFELD dreht sich um Sagen, Mythen und Zuwanderung.

„Sagen, Mythen und kulturelle Identität“ eröffnet. Gaskünstlerin Susanne Maaß beschäftigt sich in der Ausstellung nicht nur mit den Wanderungsbewegungen der Menschen aus dem sogenannten Schlesier-

viertel, sondern auch mit der Figur Rübe-

zahl. Rübezahl, der dem Platz im Viertel seinen Namen gegeben hat, steht in der Form eines übergroßen Bergmanns am Brunnenplatz.

Die in Stein gemeißelte Skulptur aus den Händen von Kurt Lehmann ist nur eine

mögliche Erscheinungsform der mythologischen Figur aus dem Riesengebirge. Rübezahl, der den Zugewanderten im Viertel einst ein Stück Identifikationshilfe bieten sollte, war ein wandelbares Wesen in vielerlei Gestalt. Für Susanne Maaß ist er ein Grenzgänger – und er bietet einen Anlass, einen Bezug zur Geschichte des Stadtteils herzustellen. „Meine Kunst bezieht sich oft auf die besondere Situation des Ortes“, erläutert Maaß, die Kunst und Philosophie in Braunschweig studiert hat.

Besonders interessant wird das Ganze für Maaß, weil sich die soziale Zusammensetzung des Stadtteils doch erheblich gewandelt hat. Wohnen in den Entstehungsjahren vor allem schlesische Flüchtlinge am Rübezahlplatz, so sind inzwischen Menschen aus vielen Ländern des Nahen Ostens, aus Afghanistan, Vietnam und Afrika zugezogen. All diese Menschen möchte die in der Nordstadt wohnende Künstlerin mit der Sagenfigur aus dem 16. Jahrhundert vertraut machen. Zu diesem Zweck hat Susanne Maaß in Öl und Acryl gemalt und Installationen vorbereitet, bei denen sie auch Naturmaterialien verwendet. Außerdem hat sie eine selbst entwickelte Rübezahl-Figur in Stoff weben und Kissen damit nähen lassen. Darauf können die Ausstellungsbesucher gemütlich Platz nehmen und während der Präsentation verschiedener Rübezahl-Filme aus den fünfziger und achtziger Jahren mit dem sagenumwobenen Herrn warm werden. Die Filme sind Teil des künstlerischen Konzepts – ebenso wie Gesprächskreise zur kulturellen Identität und zu Orten neuer Heimat.

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 16. Januar, mittwochs und sonntags von 16 bis 18 Uhr geöffnet (geschlossen zwischen 16. Dezember und 11. Januar). Gespräche zur kulturellen Identität finden am Mittwoch, 17. November, um 18 Uhr und am Mittwoch, 1. Dezember, um 18 Uhr statt. Filmnachmittage sind am Mittwoch, 10., und am Sonntag, 21. November sowie am Mittwoch, 8. Dezember, jeweils um 17 Uhr.



Susanne Maaß (vorn) und Regine Nölken kleben am Rübezahlplatz eine Weltkarte mit Migrationswegen nach Mittelfeld ans Atelierfenster. Schmidt